

Das BüSi gibt es nicht mehr

Sissach | Bürgerliche Parteigänger und Parteilose gehen künftig getrennte Wege

«Pro-Sissach» heisst das neue Bündnis, das aus ehemaligen parteilosen Mitgliedern des BüSi besteht. Am Ende war es ein Inserat zur geplanten Steuererhöhung, das die Trennung in Gang setzte.

Catherine Weyer

Es war eine Trennung mit Ansage, die seit diesem Jahr offiziell ist: Die parteilosen Mitglieder des Bürgerlichen Sissach (BüSi) gehen künftig eigene Wege und haben dafür das Bündnis «Pro-Sissach» gegründet. «Wir wurden aufgefordert, einer Partei beizutreten. Das ist in unseren Augen aber ein Betrug an den Wählern, die uns als Parteilose ihre Stimme gegeben haben», sagt Patrick Mundwiler, der Koordinator von «Pro-Sissach».

Mit dieser Entwicklung wird das Bürgerliche Sissach weiter ge-

schwächt: Nachdem es in den vergangenen zwei Jahren gleich drei Gemeinderatssitze verloren hat, fallen nun auch die meisten Mandatsträger in den Kommissionen weg. Ein Umstand, dessen sich Koordinator Oliver Sutter bewusst ist: «Es ist sicher ein Zeichen, dass wir über die Bücher müssen.» Eine erste Änderung gibt es bereits: Der Kosenamen BüSi soll verschwinden. «Wir mögen diese Abkürzung nicht wirklich, wir sind das Bürgerliche Sissach», so Sutter.

Suche nach Mitgliedern

«Pro-Sissach» versteht sich als bürgerliches Pendant zur Stechpalme und will vor allem in der Mitte politisieren, erklärt Mundwiler. Schulterschlüsse, egal welcher Couleur, schliesst der Koordinator dabei nicht aus: «Wir sind offen für alle, wir können uns zusammenarbeiten mit dem BüSi oder auch mit der Stechpalme vorstellen.»

Jetzt gehe es aber in erster Linie darum, sich selbst zu finden. «Wir sind ein junges Pflänzchen, das erst noch gedeihen muss.» Gedeihen soll es vor allem dank neuer Mitglieder. Denn bereits heute hat «Pro-Sissach» ein klares Ziel: «Wir wollen 2015 einen Gemeinderat stellen», verkündet Mundwiler. Allerdings nicht, weil man mit der Arbeit des heute linksgelagerten Gemeinderates unzufrieden wäre. «Der Gemeinderat macht eine sehr gute Arbeit», betont er. «Es geht hier mehr um die Ehre.»

Die erfolglosen Wahlen vom vergangenen Frühjahr gaben den Anstoss für die Spaltung des Bürgerlichen Sissach. Den endgültigen Schlusspunkt setzte dem Bündnis allerdings ein Inserat vor der letzten Gemeindeversammlung, in welchem es hiess, dass sich das Bürgerliche Sissach gegen eine Steuererhöhung einsetze. «Ich war damals noch Mitglied des BüSi und

wurde nicht nach meiner Meinung gefragt», so Mundwiler.

Kein gemeinsamer Weg möglich

Was ihn besonders störte: «Dass die Verantwortlichen dann an der Gemeindeversammlung selbst kein Sterbenswörtchen zum Geschäft verloren.» Gleiches sagt auch der ehemalige BüSi-Koordinator Martin Häberli. Häberli, der wie Mundwiler auch Mitglied des «Pro-Sissach»-Leitungsteams ist, bedauert die Aufspaltung. «Acht Jahre habe ich gesehen, dass die Zusammenarbeit gut funktioniert. Aber in den letzten Monaten hat es angefangen zu harzen.» Man habe versucht, einen gemeinsamen Weg zu finden, musste dann aber feststellen, dass dies nicht mehr möglich sei. «Wir wollen uns für Sissach engagieren, nicht für eine Partei. Deshalb konnten wir auf die Forderung von SVP und FDP nicht eingehen.»